



EDITORIAL



Aaron Zurbrugg
Betriebsleiter

Liebe Leserinnen und Leser

Gerne nehme ich Sie zum Jahresende auf einen kleinen K+K-Rundgang mit.

Ruedi's Kiosk, an der Dorfstrasse in Adelboden gelegen, ist schon seit Jahren ein wichtiger Treffpunkt für Einheimische und Gäste. Und da der neue Besitzer des «Blum-Hauses» ein richtiger Adelboden-Fan ist, hat er nach längerer Planungszeit ein Umbauprojekt in Angriff genommen. Als bewährter Gesamtbetrieb durften wir unser Können unter Beweis stellen. Dieses war auch wirklich gefragt: Die Baumeisterarbeiten glichen einer Operation am offenen Herzen. In kürzester Montagezeit hat unsere Zimmerei die Wandelemente und die Dachkonstruktion montiert.

So wird das Gebäude nun auch dank der Fenster aus unserem Hause mit dichter Gebäudehülle den Winter prästieren. Orchestriert hat das Ganze unser erfahrener Bauleiter Peter Künzi.

Werfen wir nun einen Blick nach Frutigen: Wer dort aufmerksam unterwegs ist, wähnt sich plötzlich in Schweden. Nein, nicht weil ihm ein Elch begegnet, sondern weil ihm ein Schwedenhaus auffällt. Einer unserer Mitarbeiter hat sich mit seiner Familie den Traum eines Eigenheims im Schwedenhaus-Stil verwirklicht. Wir haben die etwas andere Bauweise als Herausforderung angenommen und diesen Traum denn auch in bekannter K+K-Qualität umgesetzt.

Aber auch den Betriebszweig der Schadstoffsanierung haben wir 2016 weiter ausgebaut. In der Person von Marc Haueter wurde ein auf dem Gebiet erfahrener Baumeister ins Team geholt.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen unserer Zeitung gute Unterhaltung!

STREIFLICHT



Marc Haueter
«Ich schätze die hohe Eigenverantwortung und die interessanten Tätigkeiten sehr.»

Marc Haueter ist Baumeister und arbeitet seit Februar 2016 für die K+K-Schadstoffsanierungen AG am Standort in Thun. Er schätzt die hohe Eigenverantwortung und seine anforderungsreichen und interessanten Tätigkeiten sehr.

Er betreut Schadstoffprojekte in der ganzen Schweiz. Marc darf bereits jetzt einen ersten grossen Erfolg, die Akkreditierung der K+K-Schadstoffsanierungen AG durch die SUVA, feiern. Auch privat ist Marc Haueter sehr aktiv. Als Einsatzleiter, Vizekommandant und First Responder bei der Feuerwehr ist bei ihm immer etwas los.

ASBEST-SANIERUNG

Vorsicht bei Bauschadstoffen



Einer unserer Asbest-Spezialisten bei der Arbeit.

Obwohl in den Medien häufig über Asbest berichtet wird, kennen die wenigsten die Gefahren, welchen sich Handwerker beim Rückbau von asbesthaltigem Material aussetzen. Viele Leute sind sich der gesundheitlichen Folgeschäden, die durch die freigesetzten Fasern entstehen können, nicht bewusst.

Beim Rückbau von schadstoffhaltigem Material steht der Eigentümer in der Verantwortung, Personen im Gebäude vor Schaden zu schützen (OR Art. 59, Abs. 1). Wird ein gesundheitsgefährdender Stoff wie Asbest vorgefunden, sind weitere Baumassnahmen einzustellen. Der Rückbau des kontaminierten Materials muss in der Folge unter Einhaltung bestimmter Sicherheitsvorschriften erfolgen. Asbest ist vorwiegend in Häusern zu finden, die vor 1990 erbaut wurden. Man unterscheidet zwei Anwendungsformen von Asbest: fest gebundener und schwach gebundener. Fest gebundener Asbest findet sich vorwiegend in stabilen Produkten wie Fassaden, Wellplatten, Druck- und Kanalrohren, in Formwaren wie Blumenkisten und Elektroverteilungen sowie in Dichtungen oder Brems- und Kupplungsbelägen. Schwach gebundener Asbest findet sich in Isolations-

material, Plättlikleber, Rückenbeschichtungen von Bodenbelägen, Rohrisolationen, Elektrogeräten, Elektroverteilungen, Schnüren, Textilien und Füllstoffen.

Steht auch bei Ihnen ein Umbau oder eine Sanierung an?

Um unangenehme Überraschungen – wie zum Beispiel einen Baustopp – zu vermeiden, aber auch um das Risiko von gesundheitlichen Folgeschäden zu eliminieren, sollte beim Verdacht auf vorhandene Bauschadstoffe bereits bei der Planung ein Spezialist der Schadstoffsanierungen AG hinzugezogen werden. Dieser entnimmt vor Ort Proben und lässt diese im Labor untersuchen. Durch eine umsichtig geplante Vorgehensweise kann man sich Ärger, Zeitverzögerungen und unerwartete Kosten ersparen. Die erforderlichen Schutzmassnahmen für Bewohner und Handwerker können schon bei der Planung budgetiert werden.

Zur Eliminierung der verschiedenen Risiken sind folgende Punkte wichtig:

- Rechtzeitiger Einbezug von Schadstoffspezialisten
- Entnahme und Untersuchung von Proben vor Sanierungsbeginn

- Bei positivem Befund Rückbau des kontaminierten Materials durch Spezialisten
- Umwelt- und gesundheitsgefährdende Abfälle gesetzeskonform entsorgen lassen

Die Schadstoffsanierungen AG von K+K ist ein von der SUVA anerkanntes Asbest-Sanierungsunternehmen mit ausgebildeten Asbest-Spezialisten, Spezialmaschinen und -werkzeugen. Die Sanierung von Schadstoffen erfolgt strikt nach SUVA-Vorschriften und bei Asbest zusätzlich nach den EKAS-Richtlinien.

Kontaktieren Sie unser Schadstoff-Spezialistenteam in Thun. Wir beraten und unterstützen Sie gerne bei Ihrem Umbau oder bei einer Sanierung.

Schadstoffsanierungen AG
■ Beratung ■ Diagnose ■ Sanierung

ASBEST-Notfallnummer
033 673 90 30
7 Tage, 24 Stunden

STEFANIE PIEREN

Wir unterstützen ein Nachwuchskitalent aus Adelboden



Ganz bescheiden hat sich Stefanie Pieren im Nationalen Leistungszentrum Mitte (Ski Alpin) etabliert

Mit viel Fleiss und Durchhaltevermögen hat sie diesen Sprung geschafft. Wir wollen Stefanie unterstützen und wünschen ihr gutes Gelingen und viel Erfolg für die laufende Saison. Bleiben auch Sie auf dem Laufenden. Besuchen Sie unsere Website, liken Sie uns auf Facebook und seien Sie mit uns als Fan von Stefanie dabei!

Von Ruedi's Kiosk zur Vogellisibar

Mitten im Dorf von Adelboden stehen zwei Häuser, welche in die Jahre gekommen sind. Der zentrale Standort ist zwar sehr lukrativ, jedoch wegen der direkten Lage am Uelisgraben – einem Bach, der unmittelbar neben dem Haus vorbeifliesst – nicht ganz unproblematisch.

Bei diesem Umbauprojekt bilden die Wünsche des Bauherrn in Kombination mit den gesetzlichen Vorschriften die grosse Herausforderung.

Verschiedene Ideen sind ausgearbeitet und erste Entwürfe gezeichnet worden. Durch das Architekturbüro Jaggi Frei Brügger mit dem dafür zuständigen Patrick Frei wurden mehrere Grundriss- und Fassadenvarianten aufgezeichnet sowie Vor- und Nachteile mit der Bauherrschaft und der Nachbarschaft eingehend beurteilt. Für ein gemeinschaftliches Gebäude über beide Liegenschaften konnten die angrenzenden Eigentümer nicht begeistert werden.

Die anfängliche Planung hatte sich zuerst mit dem Umbau des linken Hauses befasst. Eine Bar sowie «Bed-and-Breakfast»-Zimmer sollten hier entstehen. Das rechte Haus mit dem Kiosk kam dann als weiteres Projekt hinzu.

Doch die zündende Idee wurde schliesslich 2014 zu Papier gebracht und danach die Umsetzung geplant. Dass es kein einfaches Vorhaben war, hatte man von Anfang an gewusst. So wurde entschieden, nur eines der beiden Häuser umzubauen, inklusive Kiosk.



Die komplett ausgehöhlte Gebäudehülle, gestützt auf ein paar Holzpfosten.

Kein einfaches Vorhaben

Um die Bauvorschriften einzuhalten, musste um die bestehenden Fassadenteile herum gebaut werden. Darum wurde das Haus an der Dorfstrasse komplett ausgehöhlt. Am Ende stand das Dach verstrebt auf ein paar Holzpfosten, welche das Gebäude von innen stützten. Die Arbeiten im Innern konnten auf diese Art fortgesetzt werden. Das Mauerwerk wurde neu aufgezogen und eine Decke eingesetzt. Während diesen ersten Arbeiten entschied man sich, die Unterkellerung der Kioskseite auch gleich zu machen.

So konnten Passanten vom Trottoir aus beobachten, wie im ausgehöhlten Haus der Keller ausgebaggert wurde. Manche fanden dies auch recht amüsant, während

sich für die Arbeiter in der Grube bei ihrer interessanten Tätigkeit eine Art Zoo-Feeling einstellte. Während der Umsetzung dieses Projekts wurden immer wieder neue Ideen eingebracht, die jedoch nicht alle umgesetzt werden konnten. Ein Warenlift, welcher vom Parterre aus Einlagerungen in den Keller erleichtert, konnte aber im Nachhinein noch eingebaut werden.

Dank der guten Zusammenarbeit von der durch Ruedi Buchser vertretenen Bauherrschaft mit Peter Künzi, dem Bauleiter von K+K, wurden die Bauabläufe trotz straffer Terminvorgabe erfolgreich umgesetzt. Ein anspruchsvolles, nicht alltägliches Projekt ist somit abgeschlossen. Die entstandene Vogellisibar wird Adelbodens Bild für die nächsten Jahre positiv prägen.



Ein Schwedenhaus in Frutigen

Die Sympathie zum Norden bestand schon immer: Melanie und Marc Grossen aus Frutigen sind begeistert vom nordischen Stil.

Es war für beide ein Traum, ihr eigenes Heim im nordischen Stil zu bauen. Und zwar mit allen Details, wie der typischen – meistens farbig oder in Brauntönen gehaltenen – Fassade und den schneeweissen Fenstern.

Lange hielten Melanie und Marc Grossen nach einem dafür geeigneten Bauplatz Ausschau, bis sie diesen im November 2014 fanden und erwerben konnten. So kam ihr Traum vom Schwedenhaus in Frutigen seiner Realisierung immer näher. Marc tüftelte viele Stunden an den Bauplänen, knüpfte Kontakte und plante so das eigene Heim. Nach dieser intensiven Planungsphase war es dann im Dezember 2015 so weit: Die Baubewilligung wurde erteilt.

Die Schweden bauen ähnlich wie wir, auch im Holzelementbau, aber mit noch mehr vorgefertigten Elementen. Gross ist der Unterschied bei den Fenstern: Diese sind nicht – wie hierzulande üblich – innenliegend, sondern aussenliegend. Das heisst, die Fensterbänke sind nicht aussen, sondern innerhalb des Gebäudes. Diesem Unterschied kam im Projekt eine wesentliche Bedeutung zu, musste doch zuerst «ausgetüfelt» werden, wie diese Fenster am besten angebracht werden. Das Resultat, das in der K+K Fensterproduktion entstanden ist, kann sich sehen lassen: Es sieht genauso aus wie bei den skandinavischen Häusern.

Der nordische Stil zieht sich auch im Innern des Hauses weiter: Die Wände in Pastellönen gestrichen, mit der herkömmlichen Holzvertäfelung, welche lediglich bis auf Hüfthöhe angebracht wird. Der Traum der Familie Grossen wurde mit diesem speziellen Bauprojekt erfüllt. Das Schwedenhaus ist bald fertig. Ihr Fazit: «Bauen ist interessant, aber auch sehr fordernd. Jeden Tag werden langfristige Entscheidungen getroffen.» Da Marc Grossen den grössten Teil über K+K erbauen liess, hatte er immer dieselben Ansprechpartner. Das empfand er als sehr angenehm und empfiehlt das auch anderen Bauherren.

K+K-ECKE

Swiss Chamber 2016

Klassischer Hornklang in unserer Schreinerei



Die vier jungen Hornisten David Koerper, Balthasar Dietsche, Simon Kissling und Sebastian Schindler waren zu Gast in unserer Schreinerei.

Am 25. September fand in unserer Schreinerei ein spezieller Anlass statt: Der musikalische Spaziergang am diesjährigen Swiss Chamber Music Festival hier in Adelboden startete bei K+K.

Das Ensemble Hornklang Basel, vier studierte Waldhornbläser, verwandelten unsere Schreinerei in einen Konzertsaal. Angefangen mit dem klassischen Horn, stiegen die vier während des Konzertes auf das einheimische Alphorn um und spielten damit Schweizer Volksmusikstücke. Für dieses einzigartige Erlebnis haben sich die Vorbereitungsarbeiten im Betrieb gelohnt. Wir dürfen auf ein exklusives und unvergessliches Konzert mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern zurückblicken. Nach dem Konzert in der K+K-Schreinerei zog der musikalische Spaziergang weiter zur Dorfkirche und für den Schluss auf die Tschentenalp.

Das waren noch Zeiten ...

Die Fabrikordnung von Albert Künzi, aus dem Jahr 1947, hängt immer noch an den Mauern bei K+K. Heute lediglich noch als altes Relikt aus vergangenen Jahren.

- Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden, unter Vorbehalt abgeänderter behördlicher Bewilligung. An Tagen vor gesetzlichen Feiertagen Arbeitsschluss spätestens um 17.00 Uhr. Die Einteilung wird durch besonderen Stundenplan geregelt.
- Die Arbeit muss pünktlich begonnen und darf ohne Erlaubnis vor der festgesetzten Zeit nicht verlassen werden.
- Wer von der Arbeit wegzubleiben wünscht, soll dem Vorgesetzten zum voraus davon Anzeige machen. Wer durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert ist, bei der Arbeit zu erscheinen, hat dies nachher beim Vorgesetzten zu melden und den Grund der Verspätung oder des Ausbleibens anzugeben. Von eingetretener Krankheit und von Unfall ist so bald wie möglich Meldung zu machen.
- Grösste Gewissenhaftigkeit in der Ausführung der übertragenen Arbeiten, sorgfältige Behandlung des Arbeitsmaterials, Maschinen, Werkzeuge und der gesamten Fabrikanlage, Reinlichkeit, anständiges Benehmen gegen Vorgesetzte, Untergebene und Mitarbeiter ist Pflicht eines jeden Arbeiters.
- Die zum Schutze von Gesundheit und Leben der Arbeiter getroffenen Vorkehrungen sind gewissenhaft zu benutzen. Zwecke erlassener Vorschriften pünktlich zu befolgen. Das Rauchen in der Fabrik und das Ausspucken auf den Boden sind verboten. Die zum Aufbewahren von Kleidern und anderen Dingen bestimmte Einrichtungen müssen benutzt werden.
- Jede Verletzung der Fabrikordnung sowie der Reglemente und der Vorschriften zum Schutz von Gesundheit und Leben der Arbeiter zieht Verwarnung nach sich. Dagegen wird auf Busse verzichtet in der Erwartung, jeder Arbeiter betrachte es als Ehrensache, seine Pflicht ohne diese Zwangsmassregel zu erfüllen.
- Schwere oder fortgesetzte Verletzung der Fabrikordnung sowie der genehmigten besonderen Reglemente und der Vorschriften zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter können im Sinne von Art. 352 O.R. als wichtige Gründe zur sofortigen Auflösung des Dienstverhältnisses geltend gemacht werden.
- Die Auszahlung des Lohnes erfolgt alle vierzehn Tage jeweils am Mittwoch. Der Arbeiter soll den Betrag mit der Abrechnung vergleichen. Beschwerden sind spätestens am folgenden Tage bei der Zahlstelle vorzubringen. Der Lohn von den letzten 3 Arbeitstagen bleibt bis zur folgenden Lohnzahlung stehen.
- Als Kündigungstermin gilt der Samstag

NÄCHSTE EVENTS

Ski-Weltcup Adelboden
7./8. Januar 2017

Eigenheimmesse Bern
23. bis 26. März 2017

Märit im Bälliz Thun
April 2017

Bärgrächnig Adelboden
Freitag, 2. Juni 2017

Weitere Infos unter kuenzi-knutti.ch oder [facebook.com/kuenziknutti](https://www.facebook.com/kuenziknutti)